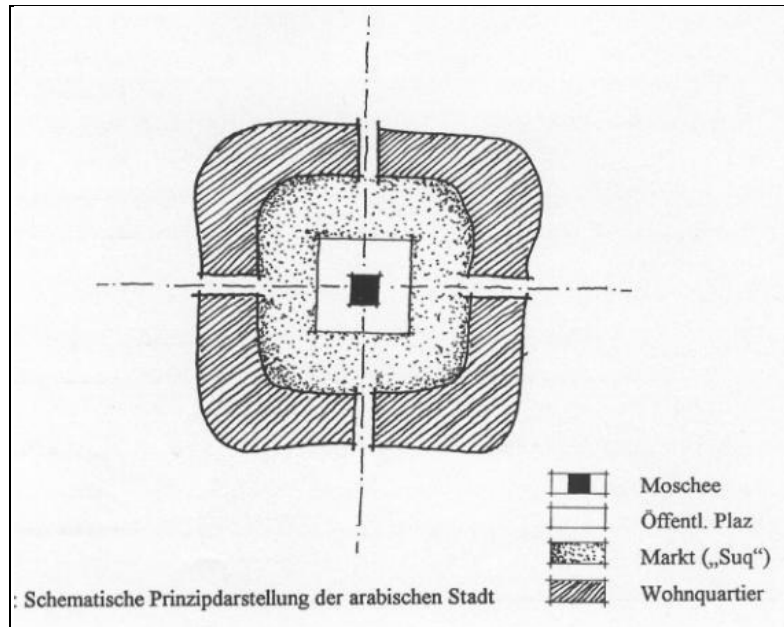


Das Geheimnis von Mekka

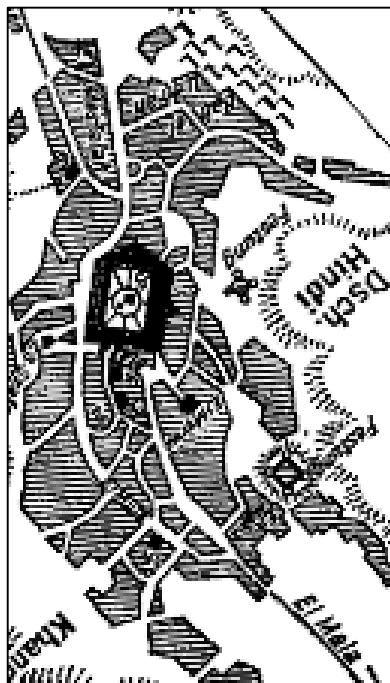
„Damon, den Dolch im Gewande“ (Schillers Bürgschaft)

von Herwig Brätz

Glaubt man der Wissenschaft (z.B.: Dr. Nagmi Abbas A. Jaffer, der 1997 an der Bauhaus-universität Weimar promoviert wurde), ist die „arabische Stadt“ schematisch so zu fassen:



Untersucht man jedoch eine konkrete Stadt, kommt der unbefangene Betrachter zu ganz anderen Schlüssen. Denn nicht einmal die arabischste aller Städte, nämlich Makka al-Mukarrama, المَكْرَمَة تَكْم, kurz Mekka, das Ehrwürdige, entspricht diesem Prinzipschema.



Die Stadt Mekka ist als **Dolch** angelegt worden.

Es ist ein **Jambia** (auch Jambiya, arabisch جمبية *Dschambiya*, *ǧambiya* oder *Dschanbiya* / جنبية / *ǧanbiya*), ein jemenitischer Krummdolch, der in arabischen Ländern als Schmuckgegenstand am Gürtel getragen wird.

Auf einem Plan, der Mekka um 1880 zeigt und aus der Erzählung „In Mekka“ von Franz Kandolf entnommen wurde (welche als Schluß zu Karl Mays Erzählung „Am Jenseits“ erdacht und geschrieben wurde), ist er sehr schön zu erkennen.

In der heutigen Stadt ist er trotz der starken Überbauung ebenso deutlich sichtbar, nur wurde dem Dolch noch ein Gürtel übergelegt, denn er wird ja als Zierde des Arabers am Gürtel getragen:



Jener Gürtel liegt an der Stelle der früheren Straße el-Masa, deren Name scheinbar „Messer“ bedeutete. Die Schnittkante des Dolches hingegen heißt el-Mala („das Mal“).

Der Schwarze Stein in der Kaaba gilt also als symbolische "Hand Gottes", weil er den Griff des Dolches ziert und der Dolch kann natürlich nur von Gott selbst gezückt werden, denn er steckt ja gewissermaßen „im Fels“, wie das Gralsschwert. Vielleicht ist dies das Geheimnis der Heiligkeit Mekkas, welches ein Nichtmuslim angeblich nicht annähernd nachvollziehen kann.

Als Theo van Gogh, der holländische Regisseur eines islamkritischen Films (*Submission*), am 2. November 2004 gegen 8.45 Uhr auf offener Straße getötet wurde, nagelte der Mörder an seine Brust mit einem **Dolch** ein Drohschreiben, garniert mit Koransprüchen. Vielleicht war dies als *Gruß aus Mekka* zu verstehen. Dann wäre die Tat also von jemandem veranlaßt worden, der sich über die Heiligkeit Mekkas im Klaren war. Vielleicht nannte er sich wie Schillers Dolchheld Damon, also **Dämon**? In einer ersten Fassung der Ballade hieß er Möros, also „Mann des Schicksals“.

Karl Mays Botschaft an die Bewohner Mekkas mit dem Großscherifen Aun al-Rafik an der Spitze war freilich eine andere, nämlich Liebe und Friede auf Erden.

Insofern ist vielleicht die Hoffnung berechtigt, daß sich die drei Religionen (Christentum, Judentum, Islam) dereinst doch in Liebe verbinden wie jene Todfeinde in Schillers Dreierbund.

Und hier der ganze Plan aus dem Buch „In Mekka“:

